

Die Schweiz

Wer jetzt sagt, „Ach die Schweiz, das ist doch gar nicht richtig Ausland, schließlich sprechen alle deutsch“, der irrt sich gewaltig. Zum einen, weil die Schweiz mehrere Landessprachen hat und zum anderen, weil Schweizerdeutsch definitiv kein Hochdeutsch ist. Wer in die Schweiz geht (auch deutschsprachige Schweiz), muss damit rechnen, sehr oft nachfragen zu müssen, um seinen Gesprächspartner zu verstehen.

Die Stadt

Als ich das erste Mal in Zürich war, hatte ich ein extremes Glück mit dem Wetter. Das ESN (Erasmus Study Network) Zürich hatte eine Stadtführung organisiert und die Sonne schien an einem blauen Himmel, an dem man am Ende des Sees die Berge sehen konnte. Bei gutem Wetter ist Zürich wunderschön. Das Niederdorf mit den kleinen Gassen und alten Häusern hatte mich gleich begeistert, doch für mich als Nordlicht und Küstenkind war und ist der Zürichsee noch immer ein Highlight. Er bietet den perfekten Kontrast zwischen der Stadt und den Bergen in der Ferne. Eine Bootstour lohnt sich definitiv.

Auch kulturell hat Zürich viel zu bieten. Als Student kann man für 20 Stutz Restkarten für die Vorstellungen im Opernhaus erhalten. Wer schon immer ein Ballett oder eine Oper besuchen wollte, sollte sich diese Möglichkeit nicht entgehen lassen. Frühes Anstellen ist zu empfehlen.

Das Opernhaus liegt direkt am Sechseläuten-Platz. Ein sehr lustiger Brauch in Zürich ist das „Sächsilüüte“ (Sechseläuten), bei dem der Böögg (Ein Schneemann mit Feuerwerkskörpern) auf einem Scheiterhaufen verbrannt wird. Wer im Frühling in Zürich ist, sollte vorbeischaun. Bei Dauerregen allerdings nicht zu empfehlen. Auch ein Besuch im Züricher Zoo ist ein Erlebnis. Es werden nicht nur Tiere gezeigt, sondern auch Aufklärung zu Tier- und Naturschutz geleistet.

Das öffentliche Verkehrsnetz ist gut ausgebaut jedoch sehr teuer. Wer wie in Göttingen mit dem Rad fahren möchte, kann dies durchaus tun, da Zürich noch nicht ganz so bergig ist.

Als Erasmus Student erhält man mit sehr großer Wahrscheinlichkeit ein Zimmer in einem Studentenwohnheim, welches jedoch relativ weit von der Uni weg liegt.

Die Uni

Die Hauptgebäude der Universität und der ETH in der Innenstadt von Zürich sind wirklich imposant mit lauter Säulen und Kuppeln und Statuen. Als Biologie-Studentin hatte ich jedoch die meisten Veranstaltungen am zweiten Standort der Uni dem Irchel-Campus. Man könnte den Irchel in etwa

mit Göttingens Nordcampus vergleichen, nur dass in Zürich die Gebäude großzügiger und irgendwie geplanter sind. Es gibt mehrere Cafés und eine Mensa. Die Ausstattung der Labore ist gut. Anders als an deutschen Universitäten müssen die Studenten hier keine Bachelorarbeit schreiben, sondern belegen in ihrem letzten Jahr Blockkurse von circa 3 Wochen Länge. Während meines Aufenthaltes habe ich drei dieser Kurse belegt. Die Kursgröße ist mit circa 20 Studenten sehr überschaubar. Generell sind die Kurse sehr spezifisch und es gibt die Möglichkeit an aktuellen Forschungsarbeiten mitzuwirken. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass die Prüfungsleistung direkt am Ende des Kurses stattfindet. Diese besteht meistens aus einer Präsentation und/oder der Abgabe eines Protokolls.

ESN

Das ESN Zürich ist sehr aktiv und bietet in den ersten 2/3 des Semesters regelmäßig Veranstaltungen und Ausflüge an. Das letzte Drittel ist dann der Prüfungsvorbereitung gewidmet. Es lohnt sich definitiv regelmäßig die Internetseite des ESN nach neuen Aktivitäten zu überprüfen. Eines meiner Highlights war die 20er Jahre Party „Titanic Lemanique“ in Lausanne. Die Stadt befindet sich am Genfer See im französischen Teil der Schweiz. Wenn die Möglichkeit besteht, unbedingt teilnehmen, da es ein einzigartiges Erlebnis ist.

Zu guter Letzt

Ja, die Schweiz ist teuer. Aber es lohnt sich. Das Land ist wunderschön und hat mich auch nicht zum letzten Mal gesehen. Die Organisation meines Auslandssemesters und Aufenthaltes hat einwandfrei funktioniert, auch wenn die Schweiz nicht mehr beim ERASMUS Programm mitmacht. Die Kurse der Universität sind sehr gut und durch die kleinen Gruppen lehrreich und intensiv. Ich kann es nur empfehlen, den kleinen Nachbarn in Sachen Auslandsaufenthalt nicht außer Acht zu lassen.